



Foto: Daniel Zangerl



Daniela Kampfl



Stefan Unterberger

Foto: Peter Fahrngruber

Name der Liste:	Wir für Mils. Bürgermeisterin Daniela Kampfl	Zukunft.Mils kompetent.unabhängig
Die ersten sieben KandidatInnen:	Daniela Kampfl, Daniel Pfeifhofer, Monika Mair, Peter Grassl, Julia Tiefenthaler, Thomas Klingler, Joel Trenkwalder	Stefan Unterberger, Ruth Plaikner, Wolfgang Oberlacher, Eveline Gundolf, Günter Freudenschuß, Martina Harb, Angelika Hackh
Auch BM-KandidatIn?	Daniela Kampfl	Stefan Unterberger
Warum sollen die MilserInnen Sie und Ihre Liste wählen?	Mils braucht Sicherheit und Stabilität und einen Gemeinderat, der verlässlich arbeitet. Dafür braucht es stabile politische Verhältnisse und die nötige Erfahrung und Kompetenz. Wir haben ein intensives Arbeitsprogramm erstellt. Dieses ist nur mit einem starken Team umzusetzen.	Zukunft.Mils blickt über die Gemeinderatsperiode und die Gemeindegrenzen hinaus und entscheidet auf Basis von Fakten und breiter Meinungsbildung, ohne Parteizwang und stellt das Wir vor das Ich.
Welches sind Ihre wichtigsten Anliegen?	Mobilität: von der Verkehrssicherheit bis zur Verkehrsreduktion; Gemeinschaft: gemeinschaftliches Leben unterstützen; Dorfwentwicklung: Mils soll seinen dörflichen Charakter behalten; Klima – Energie – Recycling: aktiver Umweltschutz; Kinder und Jugend: sie brauchen Raum und müssen gehört werden.	Die Infrastruktur vorausschauend planen und umsetzen; den Lebensraum der Familien erhalten, verbessern und beleben; unseren politischen Stil zu leben unter dem Motto: beteiligen, verbinden und handeln.
Wenn eine junge Milser Familie im Ort keinen Wohnraum findet, was antworten Sie diesen Menschen?	Für das Thema brauchen wir kreative Lösungen. Wir denken z. B. an Generationenwohnen und ein Betreutes Wohnen II. Wichtig ist, dass wir bei aller Wohnungsknappheit mit Grund und Boden verantwortungsbewusst umgehen.	Wir schaffen Wohnraum, indem wir alte Bausubstanz neu beleben, Bauträgerspekulationen unterbinden und neue Wohnkonzepte entwickeln, z. B. im Netzwerk St. Josef.
Menschen an intensiv befahrenen Straßen hoffen auf Entlastung – kommt diese und wenn ja, wie sieht diese aus?	Die Art und Weise, wie wir uns fortbewegen, verändert sich. Wir möchten die Lebensqualität ausbauen. Dies durch entsprechende Konzepte, damit wir nachhaltig mobil ans Ziel kommen. Wortwörtlich. Die notwendigen Maßnahmen sind vielfältig und gehen von der Bushaltestelle beim „Markfeld“ bis zum Ausbau der Geh- und Radwege.	Durchzugsverkehr muss hintangehalten werden. Öffi-Angebote auch an Sonn- und Feiertagen, Ausbau der Fuß- und Radwege sind ein Muss. Elektromobilität hilft bei Lärmentlastung. Wir alle müssen umdenken.
Umwelt und Nachhaltigkeit auch innerhalb der Gemeinde sind wichtige Themen. Welche Ideen haben Sie dazu?	Zusätzlich zu Maßnahmen wie PV-Anlagen, Energiegemeinschaften usw. ist Nachhaltigkeit durch Regionalität unser Ansatz. Regional einkaufen, produzieren und arbeiten. Das hat viele Vorteile: weniger Verkehr, wissen, wo unsere Güter herkommen, bedarfsgerechte Mengen, Wertschöpfung bleibt im Ort.	Wir werden Photovoltaikanlagen auf öffentlichen Gebäuden forcieren und private Energiegemeinschaften fördern. Den Energieverbrauch im Dorf optimieren, z. B. durch intelligente LED-Straßenbeleuchtung.